

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 66.

Mittwoch, den 8. Juni 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Anlässlich der gegenwärtigen starken Verbrauchszeit werden der hiesigen Einwohnerschaft nachstehende Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 20. März 1891 betreffend Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht.

§ 1

Wer Wild von einer derjenigen Art, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen, befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- allen Sendungen von Roth-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes des enthaltenden Schein beizugeben;
- bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art u. Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein;
- das Roth-, Dam- u. Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist. Wer solches Wild ohne Geweih bezw. Gehörn zum Verkauf oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt
etc. etc. etc.

Den 8. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt:
Bühner.

100 Mark Prämien

erhält von mir derjenige, welche mir einen Abnehmer von solchem Wild, das den vor-

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Ausverkauf:

habe eine Partie Herren-Anzüge welche M. 30 gekostet haben gebe jetzt zu M. 22 ab.

Einzelne Hosen welche 8—10 M. gekostet haben, gebe jetzt zu M. 5.50—6.50 ab.

Neuheiten in Tuch und Buckskin sind am Lager Nadelfertig zu haben. Musterkarte steht Jedermann zu Diensten.

im Eine Partie Arbeiter-Hemden gebe unter dem Ankauf ab.

G. Nieginger.

Habe die Hälfte von meinem

Wollgarne

und meine sämtliche

Baumwollgarne

im Preise herabgesetzt.

im Preise herabgesetzt.

Habe eine Partie

Buckskin

stehenden Vorschriften nicht entspricht, verart
bezeichnen kann, daß ich denselben gerichtlich
belangen lassen kann.

Königl. Jagdleiter:
Graf Dillen-Spierung.

Wildbad.



Turn-Verein

Samstag, den 11. Juni 1892
abends 8 Uhr

findet im
Bayerischen Brauhaus
eine außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
statt.

Tagesordnung:

- Wahl des Turnrats;
 - Wahl der Vorturner;
 - Aufnahme neuer Mitglieder.
- Vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Zimmermädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen welches nähen
und bügeln kann wird für sofort gesucht.
Wer? sagt die Redaktion.



300 Mark

werden gegen gute Bürgschaft so-
fort anzunehmen gesucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Zu vermieten:

Ein freundliches Zimmer mit Küche,
Bühnenraum und Kelleranteil ist sogleich zu
vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Zur Empflanzung für Garten u. Gräber
empfehlen wir billig:

Sommerflorpflanzen a 100 St. 60 S.,
ferner geeignete Pospflanzen wie Germanien,
Fuchsin, Pelargonien, Mimulus, Petunien,
Verbena, Kobelien, Hertenisia, blühende
Nelkenpflanzen etc. a 100 Stück je nach
Stärke 10, 20 und 30 M.

Ganz starke Pflanzen billigst.
Lauch und große Selliepflanzen pr. 100
Stück 30 bis 50 S.

Bestellungen werden angenommen

Wildbad, Hauptstraße 89.

Hochachtungsvoll

C. F. Salrein u. Co., Heidelberg.

I^a Limburgerkäse

von der Molkerei Seldensingen
empfehlen Chr. Batt.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Mittwoch, den 8. Juni 1892

(Abonnements-Vorstellung.)

Eröffnungs-Vorstellung

Zum ersten Male:

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal
und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, den 9. Juni 1892.

(Abonnements-Vorstellung.)

Der Beilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Anfang 7^{1/4} Uhr.

Sonntag, den 12. Juni 1892

im Gasthaus z. Eisenbahn Abend-Unterhaltung

gegeben von der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung ihres Direktors Wilh. Wörner)

wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang abends präzis 8 Uhr.

Billig! Gut! Schön! Wildbader Blumenhalle Hauptstraße 89

von

C. F. Salrein & Co. aus Heidelberg

empfehlen täglich frisch geschnittene Blumen wie



Theerosen, Moosrosen, Seerosen, Zuberrosen,
Nelken etc. einzeln und in Bouquets, sowie alle
Arten lebender Blatt- u. Blüthe-Pflanzen in nur
guter Ware.

Ebenso Trauerkränze und Bouquets, Palm-
zweige und Lorbeerkränze fürs Theater mit Sei-
denschleifen in jeder beliebigen Farbe.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige,
daß ich von der bekannten Schuhfabrik



Schmalzriedt, Leonberg

ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fa-
brikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den
feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Laiting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Dreiber, Schuhmacher
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Feinste Bronze-Farben

zum Broncieren von Spiegel etc. etc.

vorrätig in folgenden Farben:

Reichgold, Bleichgold, Silber, Kupfer, Feuerrot,
Pat. Blau und Grün

à Flacon 50 Pfg. incl. Pinsel und Carton

sind zu haben bei

Chr. Brachhold.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

hält sein grosses Lager in

Cigarren u. Cigaretten

bestens empfohlen.



Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

M u n d s c h a u.

Tübingen, 2. Juni. Die Tüb. Chr. schreibt: Heute vormittag verunglückte beim Abladen eines Wagens Langholz auf dem Bahnhof der bei Wurster und Sailer in Derendingen bedienstete Arbeiter Aberle. Derselbe kam mit dem Kopf unter einen Stamm; der Tod trat sofort ein.

Unterjettingen, Oa. Herrenberg, 2. Juni. Gestern abend brach in der Scheuer des Webers Niethammer Feuer aus. Dasselbe dehnte sich ungeheuer rasch aus, ergriff das Wohnhaus von Johann Jakob Baur und äscherte beide Gebäude vollständig ein, während das Wohnhaus von Niethammer zwar stark beschädigt wurde, indessen doch gerettet werden konnte. Ein verwahrloster 10jähr. Knabe, welcher vom Karleverein bei Niethammer in Kost und Verpflegung war, hat eingestanden, den Brand absichtlich gestiftet zu haben, aus Rache darüber, daß er von seinem Kostreicher in ziemlich strenger Zucht gehalten wurde.

Der soeben erschienene Entwurf des den allgemeinen Teil umfassenden ersten Buches eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich, wie solcher nach den Beschlüssen der mit der zweiten Lesung beauftragten Kommission durch die Redaktionskommission, vorbehaltlich einer nochmaligen Revision durch die Hauptkommission, festgestellt ist, enthält u. A. in § 14 eine bedeutungsvolle neue Bestimmung über Entmündigung. Er lautet:

§ 14. Entmündigung findet statt:

1. wegen Geisteskrankheit, wenn der Kranke infolge derselben seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag;
2. wegen Verschwendung, wenn der Verschwender durch dieselbe sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt;
3. wegen Trunksucht, wenn der Trinker infolge derselben seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet. (Das Verfahren für die Entmündigung wegen Trunksucht soll im Entwurfe des Einführungsgegesetzes geregelt werden.)

Die Entmündigung ist wieder aufzuheben, wenn der Grund, aus dem sie erfolgt, weggefallen ist.

Durch diese wichtige neue Bestimmung ist eine in den letzten Jahren oft wiederholte Forderung der öffentlichen Meinung erfüllt, wofür der Kommission der wärmste Dank weiterer Kreise gebührt. Es zeigt sich, daß der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke nicht vergeblich gearbeitet hat und gewiß noch auf manche weitere Erfolge hoffen darf.

Prag, 3. Juni. Nach den Berichten böhmischer Blätter aus Práibram dürfte die Anzahl der Toten angeblich 400 erreichen. Unter ihnen befinden sich 5 Höcker der Bergakademie. Der Mariaschacht soll mit Gasen erfüllt sein, so daß das Eindringen zum Zwecke der Leichenbergung vor zwei Wochen kaum möglich sein dürfte. Auf den Friedhöfen von Práibram und Birkenberg werden Massengräber für 350 Leichen gegraben. Aufgefunden einzelne Teile von Leichen werden in kleinere Särge gelegt.

Eine Schreckensszene im Tiergarten. Den Besuchern des Tiergartens im Buda-

pester Stadtwaldchen bot sich am 1. Juni in den Abendstunden ein entsetzliches Schauspiel dar: das Ringen eines jungen Mannes mit einem wütenden Bären, der zwar hinter eisensestem Gitter war, seinen Gegner aber in wilder Eier attackierte und schwer verletzte. Dank rascher Hilfe kam der in kritischer Lage Befindliche noch mit dem Leben davon. Im Tiergarten waren Abends verhältnismäßig viele Besucher, so daß auch vor dem Zwinger des braunen Bären viele Leute standen, als gegen 6 Uhr der 29jährige Kellner Johann Klein hinzukam. Derselbe beschäftigte den brummend in seinem Gefängnisse umherirrenden Meister Pez und mochte wohl ein menschlich Rühren empfunden haben, als er dem Eingekerkerten eine Semmel mit der Hand durch das Gitter reichte. Der Bär mochte wohl die Bewegung Kleins mißverstanden haben, denn er richtete sich empor und mit wuchtigem Schloge ließ er seine Praxe auf die rechte, in das Gitter gereichte Hand des Kellners niedersinken. Die Krallen des Tieres drangen tief in das Fleisch der getroffenen Hand hinein, das Blut spritzte hoch aus den Wunden hervor, der Kellner wurde bleich vor Schmerz und schrie laut auf. Das wütende Tier aber hatte kaum seine Krallen in die Hand, die ihm Semmel reichen wollte, gegraben, als es den ganzen Arm mit einem Rucke nachzog, so daß Klein beinahe das Gleichgewicht verlor. Dennoch hatte er die Geistesgegenwart, mit dem in seiner Linken befindlichen Stock so gut er konnte durch das Gitter hindurch auf die Praxe des Bären loszuhauen, doch nützte dies nichts, das Tier ließ sein Opfer nicht los. Der rechte Arm war mit ganzer Wucht vom Bären durch das Gitter gezogen, wo er derart eingeklemmt war, daß Klein denselben weder hin noch her bewegen konnte. Als der Bär das hoch im Bogen emporspritzende Blut gewahrte, warf er sich mit ganzer Kraft auf den durch das Gitter in den Käfig hineinragenden Arm und zerfleischte denselben im buchstäblichen Sinne des Wortes. Mittlerweile hatte sich die Menge vor dem Bärenzwinger noch vergrößert, man versuchte den Bären von seinem Opfer zu verschrecken, doch der Lärm machte den Bären noch wütender. Endlich waren Wächter herbeigeeilt, denen es große Anstrengung kostete, den Kellner von der wilden Bestie zu befreien. Nur schwer konnte das Tier von neuen Angriffen abgehalten u. der schwerbeschädigte Arm durch das Gitter zurückgezogen werden. Der Schwerverletzte wurde in das Spital überführt. Vorläufig schwebt der Verwundete in Folge allzugroßen Blutverlustes zwischen Tod und Leben. Eine ernste Warnung für alle Besucher zoologischer Gärten.

Kopenhagen, 7. Juni. Der Zar ist mit dem Großfürsten Thronfolger gestern abend 9 Uhr 20 Min. nach Kiel abgereist.

V e r s c h i e d e n e s.

— Die Uhr im Walde. Ein Jäger, wenn er auch noch so früh in den Wald zieht, hat nicht nötig, eine Uhr mitzunehmen; solche findet er im Walde, vorausgesetzt, daß er die Stimmen seiner gefiederten Freunde genau kennt. Nach der Nachtigall, welche fast die ganze Nacht hindurch schlägt, giebt der Fink das erste Signal, und zwar vor Tagesanbruch von 1½—2 Uhr; der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke folgt dann von 2—2½ Uhr; dann schlägt bis

3 Uhr die Wachtel; von 3—3½ Uhr läßt die rothbauchige Grasmücke ihren melodischen Triller hören; von 3½—4 Uhr singt die Schwarzamsel; von 4½—5 Uhr die Meise und von 5—5½ Uhr zirbt der Sperling. Bis halb 6 Uhr läßt sich also die Zeit nach den Stimmen der Vögel ziemlich genau angeben, dann aber machen sich andere Laute geltend. So wird einem Jäger, wenn er am 1 Uhr morgens sein Heim verlassen, um 6 Uhr, also eine halbe Stunde nach dem Zirpen des Sperlings, der Magen laut knurren, und dann besagt dies, daß er das erste Frühstück einzunehmen habe.

∴ (Auch eine Ansrede.) „Johann, was soll das heißen? Fast jeden Abend kommen Sie betrunken nach Hause! — Ich will mich nur über den Verlust meiner Käthe trösten!“ — „Und wie lange soll das dauern?“ — „Ach, ich fürchte, ich bin untröstlich!“

∴ (Eine gute Partie.) „Schade, daß die reiche Kaufmannswitwe Müller gestern gestorben ist. Sie wäre eine gute Partie gewesen.“ — „Da sehe ich jetzt allerdings ein. Aber man konnte es ja nicht wissen, daß sie so bald sterben würde.“

∴ (Ein hoffnungsloser Fall.) Arzt: „Sie müssen das Trinken aufgeben, lieber Freund!“ — Patient: „Aber, Doktor, ich habe seit Jahren keinen Tropfen geistiger Getränke zu mir genommen!“

Arzt: „So? Na, dann müssen Sie aufhören, zu rauchen!“ — Patient: „Geraucht hab' ich überhaupt nie!“ — Arzt: „So so? Ja, das ist freilich schlimm! Ich fürchte, dann bleibt Ihnen nichts anderes, das Sie aufgeben könnten — als den Geist!“

∴ (Am Pulverturm.) Militärposten: „He, Sie warum laufen Sie denn immerfort um den Pulverturm herum?“ — Herr: „Ich will mir das Rauchen abgewöhnen!“ ∴ Corpsstudent: „He! Drottschle!“ — Vater: „Aber das ist ja I. Klasse! Corpsstudent: „Ja, lieber Papa, wenn Du mit mir ausfährst!“

∴ (Unliebbarer Druckfehler.) Empfehle meine vorzüglichen, in Bordeaux persönlich gerauschten Rotweine.

∴ (Mißverständnis.) Frau (ärgerlich): „Was! Du hast das Essen, was heute übrig geblieben ist, einem Bettler gegeben?“ — Mann: „Ja, aber beruhige Dich; er wußte ja nicht, daß Du es gekocht hattest!“

∴ (An den Unrechten gekommen.) Fremder: „Pardon, mein Herr, können Sie mir wohl sagen, wo ich die allgemeine Creditanstalt finde, ich habe sie schon eine Stunde vergebens gesucht.“ — Student: „Herr, ich suche sie schon Jahre lang vergebens.“

∴ (Nutzanwendungen.) Berliner Bankier (einige Tage nach Eröffnung der „Urania“) zu seiner Frau: „Schon wieder einen Schmucl? Du wirst nächstens noch die Ringe des Saturns kaufen wollen.“

∴ (Vom Lande.) Bauer (zu einem Herrn): „Ja, wissen S', wir Bauern hier teilen uns in zwei Klassen, in a solche, die nix haben, und in a solche, die gar nix haben.“

∴ (Hausbarometer.) Lehrer (bei Erklärung des Barometers): „Wonach richtet sich Dein Vater, wenn er längere Zeit ausgehen will?“ — Nazi: „Nach der Mutter!“

∴ (Guter Rat.) Fremder: „Wie komme ich am schnellsten nach dem Theater?“ Schusterjunge: „Wenn Sie tüchtig laufen.“

Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

13.

„O, mein Gott, sollte dasselbe Leid zweimal über mich kommen?“

„Nur Mut, Frau Gräfin, noch ist es nicht zu spät,“ antwortete Lassow. „Darf ich Sie führen? Ich glaube allerdings auch, daß die Begegnung am Waldrande stattfindet.“

„Lassow, ich weiß Alles — Lucie hat Sie abgewiesen. Sie tragen Ihr Leid wie ein Held und ich bewundere Sie von Herzen.“

„Vielleicht habe ich den rechten Augenblick nicht abgewartet,“ seufzte der ernste Mann. „Ich sah die Gefahr herannahen und wollte mir das Recht sichern, das theure Wesen in meinen Armen vor Unglück zu bewahren. Aber Lucie hat im Uebrigen auch wahr gesprochen: Ohne Liebe sollte nie ein Weib zum Altare treten!“

„Lassow, Sie sind ein edler, treuer Mann, der nicht aufhört zu lieben, auch wenn er schwer gekränkt ist. Wie glücklich wäre ich gewesen, wenn Lucie —“

„Gnädige Gräfin, lassen wir diese Möglichkeiten ruhen, sie ist ja nun ausgeschlossen. Wenn Herr Bellarino um die Hand der Comtesse anhält, was werden Sie antworten?“

„Daß ich meine Einwilligung versage,“ entgegnete die Gräfin hart, „jetzt und immerdar; ein Mann dieses Namens darf nicht mehr eindringen in meine Familie und ich will mein Enkelkind lassen schützen vor ihrer Thorheit wie einstmal meine Tochter Ella. Sagen Sie Bellarino, daß ich Lucie — enterbe, wenn sie unter ihrem Stande heiratet; es ist besser, Bellarino hält mich für hochmütig, als daß namenloses Leid über und wiederum hereinbricht.“

„Ich meine, diese Drohung wird bei dem Herrn helfen: seine ganze Liebe für Comtesse bastert doch allein auf schnöder Verrechnung.“

„Gut, dann wird er bald von seinen Nachstellungen absehen. Wenn er dann fort ist, will ich mit Lucie reisen, vielleicht nach Wiesbaden oder Homburg, damit sie auf andere Gedanken kommt und ihrem Kummer nicht nachhängen kann.“

„Das wäre ein gutes Mittel; die Jugend ist ja allen neuen Eindrücken geneigt und hoffentlich sieht diese Liebe noch nicht allzu fest in Comtesse Lucies Herzen.“

„Woher stammten jene Vergißmeinnicht, die Lucie gestern den ganzen Tag trug? Doch nicht von Ihnen?“

„Nein, Frau Gräfin,“ sagte Albrecht von Lassow in seiner treuherzigen Weise, „dann hätte ich die Blumen vor Ihren Augen der jungen Dame übergeben.“

Langsam gingen sie weiter und kein Wort ward zwischen ihnen gewechselt. Sie lauschten angestrengt auf jedes, auch auf das geringste Geräusch, um Comtesse Lucie erspähen zu können. Da plötzlich blieb Albrecht Lassow stehen, mit der Hand in die Richtung vor sich deutend.

„Geigenklänge,“ murmelte er, „wir werden bald finden, was wir suchen, Frau Gräfin.“

„So lassen Sie uns schnell gehen; ich kann es nicht länger ertragen, dies Damskesschwert über meinem Haupte zu wissen.“

Die Klänge wurden deutlicher, zusam-

menhängender, man hörte eine jener wild-leidenschaftlichen, klagenden Weisen, die Bellarino gestern vortragen, und endlich, — als sie hervortraten aus dem schmalen Waldpfad, erblickten die Gräfin und Lassow jene beiden, welche sie gesucht! Lucie saß am Bachgrande auf einem moosigen Felsstück und spielte, leise lächelnd, mit strahlend glücklichem Gesicht: mit einigen Schilfhalmen, die sie einander reihen wollte, doch stets wieder sinken ließ, um den Tönen der Geige zu lauschen. Galten diese doch ihr — ihr ganz allein! —

Und der schöne Italiener? Er lag in malerischer Stellung zu Lucies Füßen und während seine Finger über die Saiten glitten, blickte er brennenden Auges zu der lieblichen Mädchenscheinung empor, welche sein Spiel behörte und vergauberte. Vielleicht glaubte er selbst in dieser Stunde, sie zu lieben wie vorhin Thelma von Lassow. Sein Herz war ruhelos und unstät wie sein ganzes Künstlerleben.

Jetzt verstummten die Töne und Leo begann halblaut, während die Geige herabglitt: „Wie schön träumt es sich in diesem Waldesfrieden, wenn Ihre blauen Augen, Comtesse, zu mir niedersehen. Ich möchte mein ganzes Leben lang so zu Ihren Füßen liegen!“

„Diese Stellung wäre doch auf die Dauer etwas ermüdend und wenig schicklich,“ rief da plötzlich eine strenge, tiefe Männerstimme und jäh emporfahrend blickten Comtesse Lucie und Bellarino sich um! Wenn der Erdboden sich aufgethan, Lucie hätte nicht mehr erschrecken können, als jetzt, wo sie sich den gestrengen Augen der Großmama und den vorwurfsvoll erasteten Augen Lassow's gegenüber befand. Sprachlos blieb sie stehen, das Haupt gesenkt und die Hand auf das launpochende Herz gedrückt.

„Du bist spazieren gegangen, mein Kind,“ begann Gräfin Bergen mit zitternder Stimme, „ich komme, Dich heimzubegleiten. Bitte, gib mir Deinen Arm!“

Die Gräfin sah überhaupt den Geiger gar nicht an, sondern schritt, Albrecht von Lassow zum Abschiede freundlich zunicke, und auf den Arm der Enkelin gestürzt, dahin, dem Schlosse wieder zu.

Als die Damen verschwunden waren, wandte sich Lassow an Bellarino mit den Worten:

„Darf ich Sie, mein Herr, um eine Erklärung dieser zum mindesten eigentümlichen Situation bitten, in der wir Sie trafen?“

Bellarino lachte, wenn schon etwas gezwungen auf und sagte: „Aber mein bester Herr von Lassow, nichts einfacher! Die schöne, kleine Comtesse hatte mir eine Zusammentkunft gewährt, bei der ich ihr einige sentimentale Melodien vorspielte. Warum kümmern Sie sich überhaupt darum?“

„Hm, es kommt eben darauf an, wie die Sitten des Landes sind. Bei uns gilt ein solches Benehmen einer noch sehr jugendlichen Dame gegenüber für taktilos und unpassend, — — — und ich muß Sie erluchen, nie wieder die Dame zu compromittieren.“

„Ah bah! Die Comtesse fand doch selbst nichts Unrechtes an dem Rendez-vous, war sogar eher als ich zur Stelle.“

„Bei uns erlaubt sich der Herr höchstens

eine solche Freiheit, wenn er um die Hand der betreffenden Dame werben will. Sind Sie gesonnen, dies zu thun?“ frug Lassow scharf.

Bellarino zuckte leicht die Achseln und entgegnete immer in demselben leichtfertigen Tone:

„Je nun, das richtet sich danach, ob das blaueäugige Kind viel Vermögen hat.“

Albrecht von Lassow vermochte kaum noch an sich zu halten, als er zornig erwiderte: „Ich muß bitten, die junge Dame bei ihrem vollen Namen und Titel zu nennen, kann Ihnen jedoch die Versicherung geben, daß Frau Gräfin von Bergen ihrer Enkelin, Comtesse Lucie, nicht ihr Vermögen vererbt, sobald dieselbe unter ihrem Stande d. h. also zum Beispiel sie heiratet.“

„Himmel und Hölle,“ rief Bellarino. „Das wußte ich freilich nicht und ändert das natürlich die ganze Sachlage. Nein, nein, in dem Falle stehe ich sogleich von jeder Bewerbung um die Comtesse ab. Was sollte ich wohl mit einer — armen Frau beginnen?“

„Ihr verstorbener Bruder dachte in dem Punkte allerdings ehrenvoller; er wollte die Frau, welche er liebte, besitzen, nicht aber vorwiegend ihr Vermögen.“

„Woher wissen Sie die Geschichte des armen Nicol, Herr von Lassow? Ganz recht, er entfloß mit einer vornehmer, aber blutarmen Dame und als dann die Wellen des Glucks über ihm zusammenschlugen, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Hm, dazu habe ich allerdings noch gar keine Lust, und es ist daher wohl besser, auf das stille Blauäuglein —“

„Sie wollten sagen: Comtesse Lucie von Berge.“

„Allerdings! Also auf diese Dame völlig zu verzichten. Mein Herz wird darüber nicht gleich brechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

.. (Schwärmerei.) A.: Sieh, dieses Weib erhält die Reinheit meines Lebens und stärkt immer von Neuem meine Brust! — B.: Aber ich bitte Dich, was soll das heißen? — A.: Es ist nämlich meine Wäscherin.

.. (Erkannt.) Gast: „Wo ist denn der Wirt? Kellner: „Er ist zu einer Taufe!“ Gast: „So? . . . dann rufen Sie ihn 'mal aus dem Keller 'rauf!“

.. (Genügender Ausweis.) Dame: (beim Engagement einer Gouvernante). Sind Sie auch wirklich eine geprüfte Lehrerin? — Gewiß. Mein erster Bräutigam ist mir gestorben, der zweite ist mir untreu geworden.

Was du am heiligsten gehalten.

Was du am heiligsten gehalten
In deines Lebens trüber Zeit,
Laß schweigend es im Herzen wallen,
Denn durch das Wort wird es entweilt.

Die Perle träumt im Meeresgrunde,
Es ahnt kein Auge, wo sie ruht;
So rede nie mit lautem Munde
Von deiner Seele Götterglut.

Laß still vorüberziehen die Schaaren
Der Menschen nur und bleibe stumm,
Doch in der Brust sollst du bewahren
Dir stets ein göttlich Heiligtum!